

Rottenschwil

Kein
Chlausauszug

Der Entscheid ist den Organisatoren nicht leicht gefallen. Aber mit den neuen Schutzverordnungen betreffend die Covid-Pandemie sind sie gezwungen, den traditionellen Chlausauszug vom 27. November abzusagen.

Zusammen mit dem Familien-Band Rottenschwil-Werd organisiert die Trychler-Gruppe Rottenschwil den Chlausauszug auf dem Schulhausplatz. Dieser Anlass hat sich in den letzten vier Jahren zu einer Tradition im jährlichen Dorfgeschehen etabliert. Angeführt von der Trychler-Gruppe Rottenschwil, begleitet von den Chlauschöpfen Niederlenz (Geisselchöpfer), zieht der Samichlaus mit Schmutzli, gefolgt von der Bevölkerung mit einem kleinen Umzug auf den Schulhausplatz ein.

Der Samichlaus weiss jedes Jahr eine spannende Geschichte zu erzählen, welcher die rund 60 Kinder, aber auch die Erwachsenen immer gespannt lauschen.

Und wer sich dann getraut, dem Samichlaus etwas vorzutragen, erhält von ihm ein kleines Chlaussäckli. Damit die Geselligkeit untereinander stattfinden kann, ist jeweils eine kleine Festwirtschaft eingerichtet. Zudem werden jeweils rund 70 Chlaussäckli verteilt.

Durchführung
nicht realistisch

Leider kann dieser schöne Brauch dieses Jahr nicht stattfinden. Bis zuletzt haben die Organisatoren an der Durchführung festgehalten, und mit einem erstellten Schutzkonzept alle erforderlichen Auflagen erfüllt. Aber mit der nun erteilten Einschränkung und dem Versammlungsverbot ab 50 Personen im öffentlichen Raum ist eine Durchführung nicht mehr realistisch.

Die Rottenschwiler Einwohnergemeindeforum wird voraussichtlich durchgeführt. Am Donnerstag, 19. November, diskutieren die Stimmbürger über einen Antrag von 639'000 Franken. Damit sollen ein Teil der Werdstrasse und die Hausmatten erneuert werden.

Roger Wetli

Die Strassenbelege befinden sich im Quartier Hausmatten in einem schlechten Zustand. Aber auch die dortige Regenabwasserleitung ist sanierungsbedürftig. Der Gemeinderat möchte nun reinen Tisch machen. Er beantragt an der Gemeindeversammlung deshalb die Sanierung der Strasse und der Leitungen. Im Paket mit drin ist die Erneuerung der Werdstrasse im Abschnitt zwischen Hauptstrasse und der Einmündung der Hausmatten-Quartierstrasse. Dieser ist 132 Meter lang, während es die Hausmatten auf 147 Meter bringt. «Die Tragschicht des Strassenbelags hält den Belastungen nicht mehr stand», schreibt der Rottenschwiler Gemeinderat. «Aufgrund des schlechten Zustands und des Alters der Strasse ist ein Vollausbau inklusive Koffersersatz vorgesehen.»

Wasserleitungen neu verlegen

In der Werdstrasse betrifft die Sanierung nur die Strasse. Die Leitungen bleiben bestehen. «Die Wasser- und die Stromleitung in der Werdstrasse wurden bereits im Jahr 2013 erneuert», erklärt Gemeindeforscherin Cornelia Burkard. «Bei der Strasse Hausmatten verläuft die Wasserlei-

Wasserleitung versetzen

Rottenschwil: «Gmeind» stimmt über Sanierung von Strassen und Leitungen ab



Die Hausmatten-Quartierstrasse weist diverse Schäden auf.

Bild: zg

tung auf einer Länge von 75 Metern durch ein Privatgrundstück. Sie wird hier ersetzt und neu in den Strassenbereich verlegt.» Bei beiden Strassen

«Das ist gemäss
Verursacherprinzip
nicht zulässig

Cornelia Burkard, Gemeindeforscherin

werden beidseitig die Randabschlüsse mit Bundsteinen gefertigt sowie neu sechs Strasseneinlaufschächte und deren Entwässerungsleitungen eingebaut. «Beide Strassen werden

neu gekoffert und mit Trag- und Deckschicht erneuert. Die bestehende Meteorleitung wird mittels Robotersanierung instand gestellt», so Burkard. Die Gemeindeforscherin rechnet mit einer Umsetzung im nächsten Jahr.

Anpassungen
beim Abfallreglement

Innerhalb des Sanierungsprojektes prüft der Gemeinderat Massnahmen wider, die zu einer Geschwindigkeitsreduktion auf diesem Abschnitt führen könnten. Profitieren werden die Einwohner auch bei Zustimmung

zu einem weiteren Traktandum. Die Preise für die Kehrichtabfuhr können um rund 30 Prozent gesenkt werden. Dies, um die Reserven im entsprechenden Budget zu kürzen. Bisher wurden mit den Kehrichtgebühren neben der Kehrichtabfuhr auch die Spezialabfuhr und die Betriebskosten gedeckt. «Dies ist gemäss Verursacherprinzip nicht zulässig», schreibt der Gemeinderat. Das neue Reglement entspricht jetzt wieder den aktuellen Gesetzen. Die Gemeinde hat dafür die Zustimmung des Preisüberwachers und des Departements Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Umwelt, erhalten.

Werbung

Nein zum teuren Kunstrasenfeld im Sportzentrum Burkertsmatt
Abstimmung in Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg, Widen

Der Kredit über CHF 2'050'000.00 ist aus folgenden Gründen abzulehnen:

1. Betriebskosten der Burkertsmatt sind aus dem Ruder gelaufen und es fehlt eine Langfristplanung

Die Gemeindeversammlungen der 3 Gemeinden bewilligten 2001 Betriebskonzept und jährliches Betriebsdefizit im Umfang von CHF 570'000.00 abzüglich Benutzungsgebühren für Schulen und Vereine. Das hätte in etwa einen Betrag von CHF 480'000.00 pro Jahr ergeben.

Aufwand 2018: 970'088.48, Einnahmen Benutzungsgebühren: CHF 81'971.00 Aufwand 2019: 947'741.59, Einnahmen Benutzungsgebühren: CHF 100'951.70
Zusätzlich zu den jährlichen Lohnkosten von über CHF 250'000.00 kommen rund CHF 97'000.00 Reinigung durch eine Drittfirma hinzu.

In den letzten 10 Jahren wurden Anschaffungen (z.B. Sportgeräte) von CHF 515'000.00 getätigt. Für den Unterhalt der Anlagen (ohne Lohnkosten) in der gleichen Zeit wurden CHF 1,801 Millionen ausgegeben und die Steuerzahlenden der 3 Gemeinden bezahlten in den letzten 10 Jahren knapp 6 Mio. Franken ans Betriebskostendefizit!

Die Verantwortlichen der Burkertsmatt haben offenbar auch keine Planung für die nächsten 10 Jahre, wie es eigentlich üblich wäre. Die «Sache Burkertsmatt» ist vollkommen intransparent und Rechnungen, Budget und Anträge werden von der Abgeordnetenversammlung (Lobbyorganisation) jeweils regelmässig einfach durchgewunken.

2. Was soll überhaupt gebaut werden?

Die Vorlage ist lausig abgefasst. Es ist lediglich von einem Kunstrasen die Rede. Soll nun ein verfüllter (mit Plastikgranulat) oder ein unverfüllter (mit Microfasern) Platz gebaut werden? Als Alternative wurden auch die Kosten eines Naturrasens gerechnet, welcher «nur» 1,25 Mio. kostet. Kosten-Nutzenvergleiche fehlen als Entscheidungsgrundlage. Der bestehende Kunstrasen auf der Burkertsmatt ist mit etwa 30 Tonnen Plastikgranulat verfüllt und muss jedes Jahr nachgefüllt werden. Wann muss dieser Platz ersetzt werden? Was kostet die ganze Entsorgung (Sondermüll)? In unmittelbarer Nähe des neuen Platzes befindet sich ein Quellschutzgebiet. Ist dieses allenfalls durch einen Kunstrasen gefährdet? Bei der Urnenabstimmung können keine solchen Fragen oder Anträge gestellt werden.

Wir reden von Umweltschutz, von Biodiversität, von Nachhaltigkeit: Und diese Fragen bleiben einfach so offen? Wo bleibt der Aufschrei und Protest der «Grünen» und «Grünliberalen»?

3. Viele zahlen für Wenige

Wir freuen uns durchaus für die Sportvereine (Fussball, Handball, Leichtathletik, usw.), dass ihnen eine derart komfortable Anlage zur Verfügung steht und genutzt werden kann. Wir bedanken uns auch bei den vielen Freiwilligen und Helfern im Bereich des Juniorensports.

Nur: Wir rechnen, dass etwa 1'000 Personen die Sportanlagen aktiv nutzen (keine genauen Zahlen in der Vorlage!). Vereine und Schule bezahlten in den letzten 10 Jahren im Durchschnitt rund CHF 41'000.00 pro Jahr, total ca. CHF 410'000.00 für die Benützung der Anlage. Den Rest, knapp 6 Mio. Franken zahlten die übrigen rund 12'000 Einwohnerinnen und Einwohner der drei Gemeinden. Rechne! Von den 1'000 Vereinsmitgliedern wohnen zudem etwa 1/3 nicht in den «zahlenden» Gemeinden.

Es ist «nett», wenn sich der FC Mutschellen mit CHF 75'000.00 an den Erstellungskosten der Anlage beteiligen will. Aber das ist zu wenig! Wie wär's wenn jedes Vereinsmitglied über die nächsten 3 Jahre mit CHF 100.00 pro Jahr an die Kosten der Erstellung beiträgt? Das eigene Hobby sollte doch so viel wert sein... Oder?

Es besteht absolut keine Dringlichkeit für diese Entscheidung. Die offenen Fragen müssen auf den Tisch und beantwortet werden. Die Verantwortlichen und Promotoren (Vereine) der Burkertsmatt sind in Pflicht zu nehmen um die künftige Entwicklung und Sparmöglichkeiten aufzuzeigen! **Deshalb heute:**

Nein zum teuren Kunstrasenfeld im Sportzentrum Burkertsmatt

Sachlich engagierte und unvoreingenommene Mitglieder von Ortsparteien CVP, FDP und SVP aus Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen.